



Werk, bauen + wohnen

Projekt Arbeit

Zwischen Industrie und FabLab

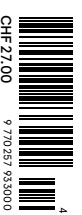
Hilti: Versuchshalle als Innovationslabor
Brooklyn: Eine Werft für neue Industrien
Sky-Frame: Schreibtisch und Werkplatz
und: Klumpen im Zürcher Hochschulquartier?

wbwr 4 – 2016

Projekt Arbeit – Projekt travail – Project Workplace

4 – 2016

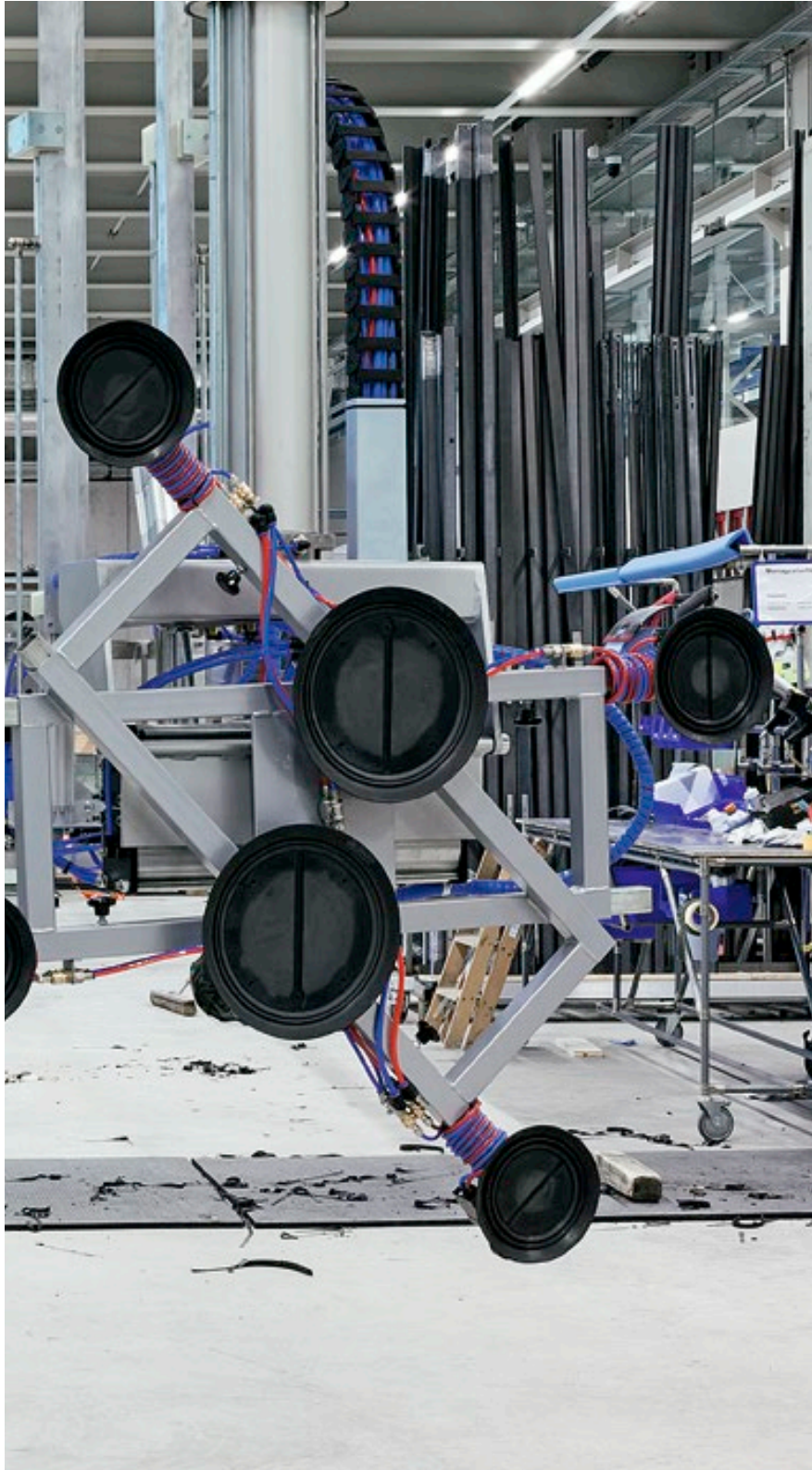
Projekt travail
Project Workplace

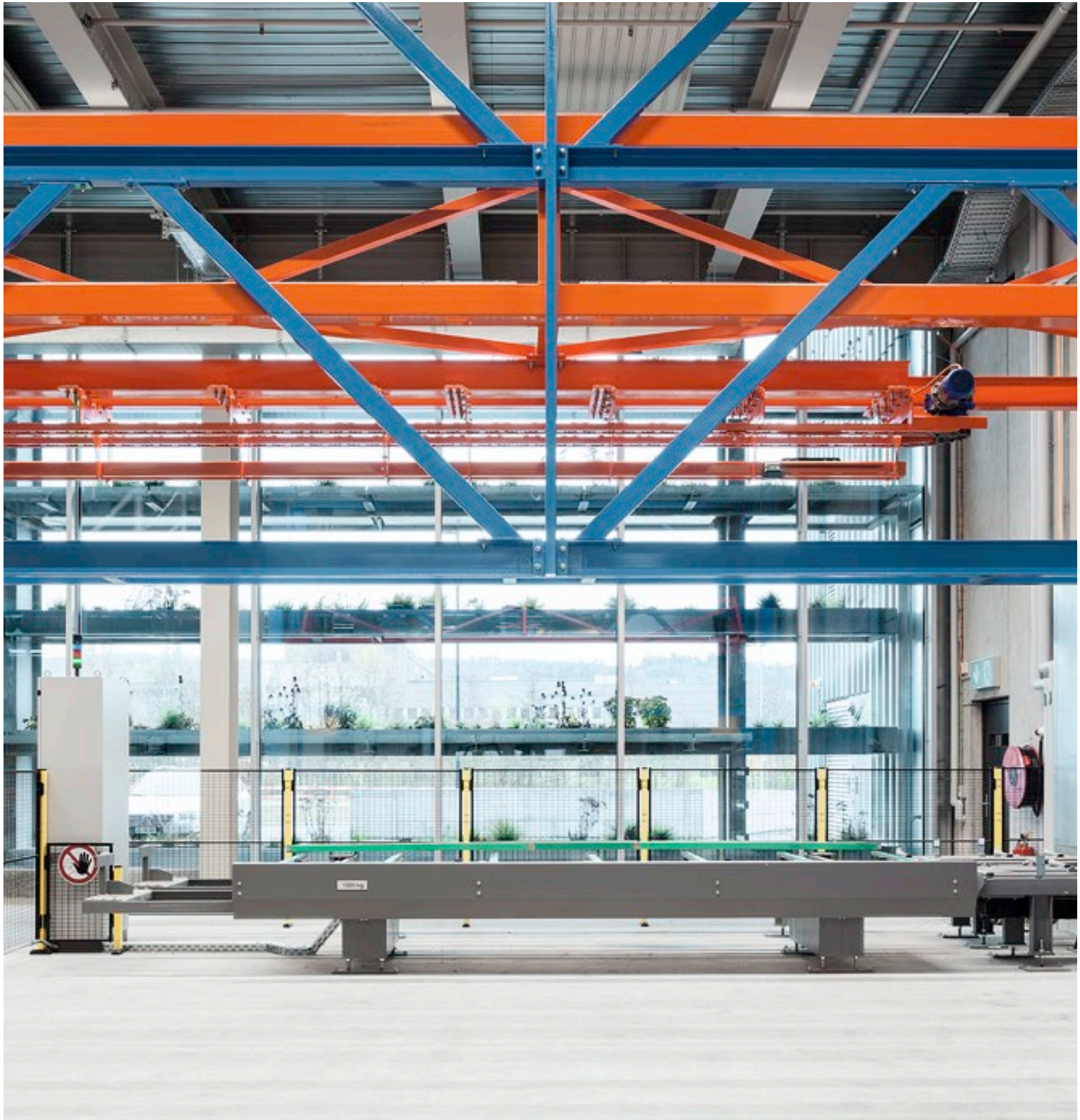


CHF 27.00 9 770267 933000

Veredelter Funktionalismus









An den Produktionslinien im ersten Obergeschoss werden die Profile für jeden Auftrag einzeln zugeschnitten und bearbeitet.



Hauptquartier Sky-Frame in Frauenfeld von Peter Kunz, Atelier Strut

Das Fabrikat bestimmt die Fabrik, so auch bei Sky-Frame. Doch hier kommt mehr dazu: Vor dem optimierten Stahlskelettbau steht ein Regal-Garten und zuoberst wartet ein introvertierter Hof.

Caspar Schärer
Claudia Luperto (Bilder)

Am Anfang steht die Langgut-Kassette. Jeder Industrie- und Fertigungsbetrieb hat ein kritisches Element, das den Raum und damit die Architektur bestimmt. Wer Flüssigkeiten produziert oder verarbeitet, sucht die Vertikale, um die Schwerkraft für seine Zwecke ausnutzen zu können. Wer in einem kontinuierlichen Prozess Halbfabrikate zu einem Produkt zusammensetzt, bevorzugt das Fließband und damit die Horizontale.

Bei Sky-Frame in Frauenfeld geht alles von der Langgut-Kassette aus. Sky-Frame ist aus einem Metallbaubetrieb hervorgegangen und fertigt ein massgeschneidertes Rahmensystem für Schiebefenster, das sich in erster Linie durch seine Schlankheit auszeichnet. Die Behälter – eben die Langgut-Kassetten –, in denen die Rahmenprofile im Hochregallager verstaut werden, sind 7,10 Meter lang. Derart unförmige Teile sollte man nicht unnötig manövrieren und schon gar nicht drehen müssen, denn die Rotation eines 7,10 Meter langen Elementes braucht viel Platz.

Projektprozess

Es ist offensichtlich: Hier geht es für einmal nicht um Stimmung und Atmosphäre, sondern um Effizienz. Der Industriebau ist eine der letzten Domänen des Funktionalismus, auch wenn der eine oder andere Betrieb der Versuchung nicht widerstehen kann, die Repräsentation der Produktion voranzustellen.

Im Gewerbegebiet von Frauenfeld-Ost, in dem sich Sky-Frame ein Grundstück direkt an der Autobahn A7 gesichert hat, ist architektonisches Auftrumpfen nicht unbedingt nötig. Es sähe sogar lächerlich aus. Gegenüber an der Langfeldstrasse breitet sich eines der drei Paketzentren der Post aus – eine Verteilmaschine sondergleichen, an die von allen vier Seiten die gelben Transportcontainer andocken. Rundherum typische Industrie- und Gewerbearchitektur: Was ist daran so schlecht?

Im Projektwettbewerb, den Sky-Frame 2012 für sein neues Hauptquartier ausschrieb, gab es zwar Eingaben, die auf die starke Form setzten; es gewann aber der Winterthurer Architekt Peter Kunz mit einem offenen Raumsystem. Gewiss, auch er übersetzte das Industrieprodukt in Architektur, indem er das Hochregallager als eine plakative Glasbox vorschlug, um die herum die Fertigung und weitere Nutzungen angeordnet worden wären, in der Horizontale eben. Letztlich stellt Sky-Frame trotz aller Schlosserarbeit Schiebefenster für besondere Ansprüche und grössere Portemonnaies her, und das sollte man dem Hauptquartier dann doch ansehen.

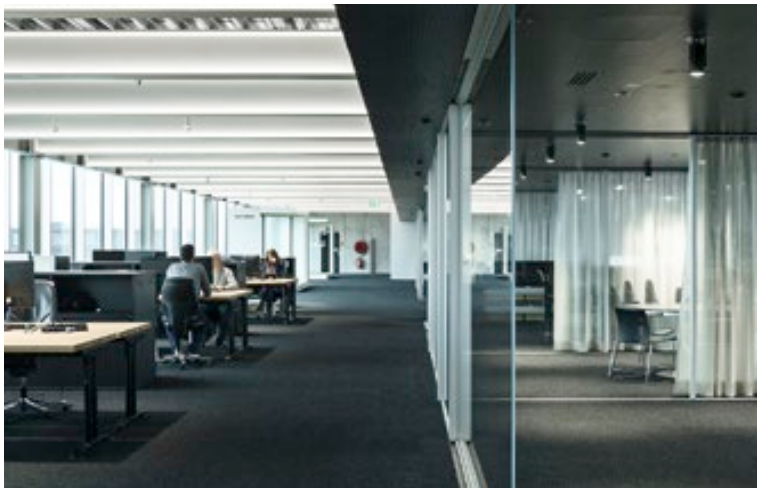
Die Firma entschied sich nach eigenen Angaben deshalb für Kunz' Entwurf, weil er für sie das grösste Potenzial darstellte. Architekt und Vertreter von Sky-Frame sagen übereinstimmend, dass nach dem Wettbewerb die Projektarbeit eigentlich erst begonnen habe. Es gab da eben noch eine Stelle, an der die Flussrichtung der Profile geändert hätte, sie ist im Wettbewerbsplan gut ersichtlich. Die galt es auszumergen; da der Laderoboter des Hochregallagers die Teile auf verschiedenen Ebenen bereitstellen und in Empfang nehmen kann, wanderte das Lager an die Peripherie und aus der horizontalen Verteilung der Nutzungen und Prozesse wurde eine Stapelung. An das Lager schliesst der mit Abstand grösste Teil des Gebäudes an, übereinander liegende Hallen mit Spedition, Montage und Pulverbeschichtung im Erdgeschoss, der Profilmontage im ersten und Büros im zweiten Obergeschoss. Die Schichtung der Abteilungen führt dazu, dass nun alle im gleichen Gebäude und unter dem gleichen Dach arbeiten.

Drei Treppenhäuser liegen ausserhalb des Hauptvolumens, um es frei von Einbauten zu halten. Zwei davon stehen als schlichte Fluchttreppen bereit, eines ist stärker ausgebildet und nimmt die Besucher in Empfang. Zusammen mit dem Hochregallager bildet es zur lokalen Strasse hin seitlich hervortre-





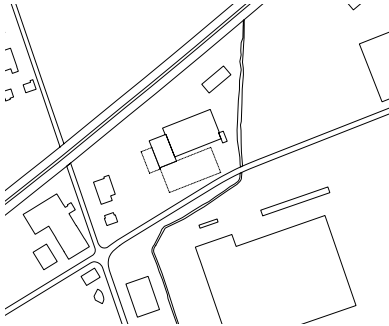
Südfassade mit dem *Brise-Soleil* in der Mitte, eingespannt zwischen dem Haupttreppenhaus (vorne) und dem Hochregallager



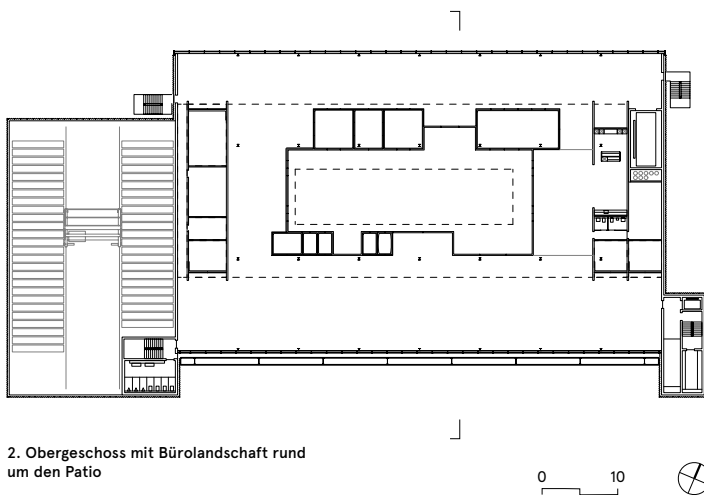
Die Büroarbeitsplätze sind im Grossraum organisiert; kleine Glasboxen mit Vorhängen können für ruhiges Arbeiten oder kleine Besprechungen genutzt werden.



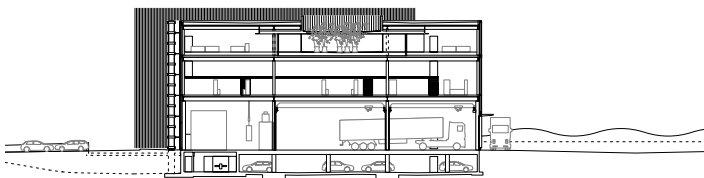
Der Innenhof im zweiten Obergeschoss ist von der ganzen Kollektion von Sky-Frame-Schiebefenstern begrenzt.



Situation



2. Obergeschoss mit Bürolandschaft rund um den Patio



Querschnitt

Adresse
Langfeldstrasse 111, 8500 Frauenfeld

Bauherrschaft
GUBEO Immobilien, Ellikon an der Thur

Architektur
Peter Kunz Architektur, Atelier Strut, Winterthur; Peter Kunz, Roger Studerus (Projektleiter); Sebastian Parthier, Patrick Eberhard

Fachplaner
Landschaftsarchitekt: Ganz Landschaftsarchitekten, Zürich mit Forster Baugrün, Kerzers

Tragwerk: Borgogno Eggenberger + Partner, St. Gallen

Bauphysik: Raumanzug, Zürich

HLKS: MAS Engineering, Glattbrugg

Elektroingenieur: IBG B.Graf Engineering, Winterthur

Innenarchitektur: Studio Hannes Wettstein, Zürich

Planung und Realisation
Planung: Peter Kunz, Atelier Strut, Winterthur
Bauleitung: Markwalder Baumanagement, Brüttsellen

Bausumme total (inkl. MWSt.)
CHF 23 Mio. (BKP2)

Gebäudevolumen SIA 416
72 340 m³

Geschossfläche SIA 416
11 330 m²

Wärmeerzeugung
Grundwasser-Wärmepumpe

Chronologie
Wettbewerb: 2012, Baubeginn: 2013, Bezug: Dezember 2014

tende Risalite aus, die als Klammer den mittleren Teil einfassen. Sie sind fensterlos und in blankes Metall gekleidet, stellen abstrahierte Kuben und somit einen Kontrast zur «weicheren» Mitte dar, an der ein begrüntes Raster zwar nicht die Geschossigkeit, aber sicher die «Lebendigkeit» dahinter ablesbar macht (dazu weiter unten mehr). Die Strassenfassade wird so eindeutig zu einer Front mit einem gewissen monumentalen Anstrich. Bemerkenswert ist die starke räumliche Präsenz, die der Treppenturm entwickelt, wenn man sich vor Augen hält, dass er im Grundriss lediglich ein kleines Anhängsel an einem viel grösseren Rechteck ist.

Musterfassade und Blickfilter

Trotz dieser repräsentativen Elemente ist der Bau im Grund ein Stück optimierter Industriearchitektur: ein Stahlskelett mit Betonverbunddecken. In seinem Innern wurde der Rohbau nur wenig angereichert, dafür an ausgesuchten Stellen. So ist der Boden der beiden Fabrikationsebenen in einem hellen Belag ausgeführt, was die Hallen sogleich sauberer erscheinen lässt. Sie sind es ja sowieso: Hier ist keine Schwerindustrie am Werk, sondern Hochtechnologie. Auch die Mitarbeiter an der Fertigungsstrasse arbeiten in einem hellen Raum und haben Aussicht auf die Landschaft des Thurgauer Seerückens am Horizont.

Die Büroetage liegt zwar zuoberst, aber mit Hierarchien hat das wenig zu tun. Ein Bürogrundriss lässt sich auf vierzig Metern Tiefe wesentlich besser organisieren, wenn in seiner Mitte ein nach oben offener Hof für Tageslicht sorgt. Peter Kunz macht aus dem funktional Notwendigen ein Kabinettstück, indem er den Hof mit allerlei Nischen ausstattet, die ganz viele Ecken hervorrufen, die wiederum durchgehend mit raumhohen Sky-Frame-Profilen gelöst werden. Mit anderen Worten: Die verglaste Fassade des Innenhofs ist nichts anderes als die in reale Architektur einbezogene Musterkollektion des Herstellers. Sie ersetzt den im Wettbewerbsprogramm geforderten Showroom auf elegante Weise. Und es funktioniert: Als Besucher überblickt man schon beim Betreten der Büroetage den ganzen Raum und wird sofort von der Lichtquelle des Innenhofs in den Bann gezogen. Fensterprofile sind kaum zu sehen, Glas ebensowenig, und damit ist die Markenbotschaft von Sky-Frame eigentlich schon übermittelt, bevor sie ausgesprochen ist.

Der Innenhof kann natürlich mehr als nur Schiebefensterprofile im Einsatz demonstrieren. Er bildet eine veritable Mitte, einen ruhigen Pol im oft hektischen Alltagsgeschäft. Mit sparsamen, aber wirkungsvollen architektonischen Mitteln verfeinerte Peter Kunz den Hof und schuf – nun doch noch im Industriegebiet – einen atmosphärisch aufgeladenen Ort. Ein auskragendes Vordach fasst den Raum, darüber steigt eine Schürze zwei Meter in die Höhe, weit über den profanen Dachrand hinaus. Kunz schränkt so den Blick auf einen reinen Ausschnitt des Himmels ein und erzeugt auf diese Weise mehr Intimität und Abgeschlossenheit.

Während der Hof die Mitte und das Innen betont, ist der Bezug nach aussen an den Längsseiten unterschiedlich geregelt. Nach Norden, zur Autobahn und weiter in die offene Landschaft ist die Fassade flächig verglast. Gegen Süden, in die Gewerbezone in der Nachbarschaft und die bewaldeten Hügel bei Frauenfeld stoppt das begrünte Raster, das wir oben schon von aussen bemerkt hatten, die Aussicht. Vor der einfachen Pfosten-Riegel-Fassade steht ein Regal, aufgefüllt mit langen Pflanzkästen, in denen Blumen und Gräser aller Art wachsen (Bepflanzung und Ausführung: Daniel Ganz Landschaftsarchitektur und Forster Baugrün). Die primäre Funktion des Regals ist der Sonnenschutz, deshalb spricht Peter Kunz von einem *Brise-Soleil*. Darüber hinaus bildet dieser «Garten» einen Blickfilter im unmittelbaren Vordergrund – unter anderem auch, um nicht auf das heterogene Gewerbegebiet schauen zu müssen. Abgesehen davon weiss man, dass die Nähe zu Pflanzen und deren Wandel im Verlauf des Jahres dem Gemüt gut tun. Wichtig für unsere Betrachtung hier ist die Tatsache, dass das Gartenregal allen Mitarbeitern zugutekommt, denjenigen unten in der Pulverbeschichtung genauso wie den Marketingleuten oben im Büro.

Funktionalismus – ja, aber: Das Hauptquartier von Sky-Frame ist wie jede andere Produktionsstätte ein getreues Abbild der Anforderungen, die letztlich aus dem Produkt selbst erwachsen. Die Konzentration auf ein einzelnes Gebäude spart Bauland für allfällige spätere Erweiterungen und schafft gleichzeitig eine einfache Struktur, die dem Betrieb die nötige Flexibilität ermöglicht. Darüber hinaus verweist die Veredelung im Raum und im Material auf weitere Bedürfnisse, etwa von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die in Zeiten von Fachkräftemangel an Bedeutung gewinnen. —

Buchhinweis:
Industriebau Sky-Frame
 Peter Kunz Architektur
 Kodoji Press, Baden 2016
 (ISBN 978-3-03747-074-2)

Résumé

Fonctionnalisme ennobli Le quartier général de Sky-Frame de Peter Kunz Architektur, Atelier Strut

La fabrication détermine la fabrique, et il en va de même chez Sky-Frame. Cette entreprise de Frauenfeld confectionne des systèmes de fenêtres coulissantes dont les profils peuvent atteindre 6,5 mètres de long. Le projet de Peter Kunz a évolué d'une disposition horizontale des utilisations, telle que proposée lors du concours, vers une superposition de halles de fabrication et d'un étage de bureaux. Des «étagères» avec des bacs à fleurs sont posées devant la façade principale – un jardin suspendu qui agit comme filtre visuel vers l'extérieur. En utilisant des fenêtres Sky-Frame pour la façade vitrée de la cour intérieure à l'étage de bureaux, Peter Kunz a créé une collection d'échantillons intégrée à l'architecture. Le quartier général de Sky-Frame n'est, comme tout autre lieu de production, finalement qu'un portrait fidèle des exigences qui découlent du produit lui-même. Mais au-delà de ces contraintes, le raffinement dans l'espace et le matériau indique d'autres besoins, comme surtout ceux des collaborateurs.

Summary

Refined Functionalism Sky-Frame headquarters by Peter Kunz Architektur, Atelier Strut

The product determines the factory; this is also the case with Sky-Frame. The firm based in Frauenfeld manufactures a frame system for sliding windows in which the sections can be up to 6.5 metres long. Peter Kunz' project developed from the competition entry, in which he still proposed a horizontal layout of the functions, into a vertical stacking of halls and an office floor. In front of the main facade a "shelving" with planting boxes is placed – a kind of garden that filters gazes outside. In the glazed facade of a courtyard on the office floor Peter Kunz used Sky-Frame windows to create a collection of samples that is integrated in the architecture. Like any other place of production the Sky-Frame headquarters is an accurate depiction of demands that ultimately grow out of the product itself. Above and beyond this, the refinement in terms of space and material refers to further needs, such as those of the staff.